

### Die Hamburger Massenpeisungen.

Man schreibt uns: Wie Herr Direktor Dr. D. Lohse kürzlich in einem über „Die praktische Durchführung der Massenpeisungen“ auf der Tagung der Zentralstelle für Volkswohlfahrt gehaltenen Vortrag in Berlin betont hat, bestehen die Kriegsküchen in Hamburg schon seit Anfang des Krieges. Die ganze Stadt wurde damals mit einem Netz von Speisestellen überzogen. Mitte August waren es schon 54, jetzt sind es 80, in denen zwischen 12 und 2 Uhr zusammengelochtes Essen gegen Entgelt abgegeben wird. Die Küchen unterstehen noch heute dem Speiseauschuß der Hamburgischen Kriegshilfe, der allwöchentlich Küchenzetteln mit genauer Angabe der Zutaten herausgibt. Alle Küchen haben nach ihnen zu kochen und die Speisen in gleichen Mengen, zu gleicher Zeit und zu gleichen Preisen abzugeben. Anfangs deckte der verlangte Preis die Kosten. Gegenwärtig betragen für ein Liter Essen einschließlich 2 Pfennig für Unkosten die Kosten 40 Pfennig. Abgegeben wird der Liter für 20, der halbe Liter für 10 Pfennig, so daß bei jedem Liter 20 Pfennig Zuschuß nötig sind, die von der Kriegshilfe hergegeben werden. Die Abgabe erfolgt zurzeit für den niedrigen Preis ohne Feststellung der Bedürftigkeit. Es fragt sich aber, ob sich das aufrechterhalten läßt. Die Verheerung der Kriegsküche ist insbesondere auf das Zusammenarbeiten mit dem Hamburgischen Gewerkschaftsartell zurückzuführen.

Die einzelnen Küchen versorgen 400 bis 4000 Personen. Mitte Mai wurden 125 000 Personen gespeist, außerdem vom Wohltätigen Schulverein 15 000 Schulkinder. Im Juni stieg infolge der Kartoffelknappheit der tägliche Besuch auf 165 000 Personen, also fast ein Fünftel der gesamten ortsanwesenden Bevölkerung. Vielfach wird das Essen auch abgeholt, die Karten, die zu der Entnahme von Essen berechtigten, sind tags zuvor abzuholen; wer keine hat, muß warten, bis die anderen gesättigt sind. Um den Andrang an bestimmten Tagen zu vermeiden, ist gestattet worden, daß die fleischlosen Tage nicht regelmäßig auf Dienstag und Freitag fallen.

Das Wichtigste ist die Sicherung der Zuweisung der Lebensmittel. Die kaufmännische Verwaltung der Lebensmittelzentrale der Kriegsküchen sowie die freie Verfügung über erhebliche Mittel ohne umständlichen Verwaltungsapparat hat bisher niemals Störungen eintreten lassen, selbst nicht bei einer im März plötzlich eingetretenen Verdoppelung der Literzahl. Das System der fahrbaren Küchen hat in Hamburg keinen Anklang gefunden. Bei Neueinrichtung von Küchen ist zu beachten, daß in Hamburg die Küchen sich allmählich entwickelt haben, Neueinrichtungen, wenn sie gleich groß anfangen wollten, aber mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Es darf daher dem Publikum nicht mehr versprochen werden, als sich technisch durchführen läßt.